

Herbert Blume

Hermann Bote  
Braunschweiger Stadtschreiber und Literat

Braunschweiger Beiträge zur deutschen  
Sprache und Literatur

Band 15

Herausgegeben von Hans-Joachim Behr, Herbert  
Blume, Eberhard Rohse und Renate Stauf

Herbert Blume

Hermann Bote

Braunschweiger Stadtschreiber und Literat  
Studien zu seinem Leben und Werk

Verlag für Regionalgeschichte  
Bielefeld 2009

Der Druck dieses Buches wurde durch die Braunschweigische  
Landessparkasse (Braunschweig) und durch die Hauswaldtsche  
Familienstiftung (Braunschweig) gefördert.

Titelbild: Wappen der Hansestadt Braunschweig. Zeichnung aus Hermann  
Botes Schichtbuch (vermutlich von der Hand des Autors). Herzog August  
Bibliothek Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 120 Extrav.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im  
Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© Verlag für Regionalgeschichte  
Alle Rechte vorbehalten

ISSN 1439-8036  
ISBN 978-3-89534-875-4

Satz und Layout: Elisabeth Gräfe, Meine  
Druck und Bindung: Hubert & Co, Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier nach ISO 9706  
Printed in Germany

# Inhalt

Vorwort.....	7
1. Einleitung.....	11
2. Hermann Bote – Leben und Werk. Ein Überblick.....	19
3. Hermann Bote, nicht Hermen.....	43
4. Das <i>Schichtbuch</i> : Am Beispiel des <i>Aufruhrs wegen zweifacher Steuer</i> .....	53
5. Das Weiterleben des <i>Schichtbuchs</i> in der Braunschweiger Stadtchronistik der frühen Neuzeit.....	107
6. Eine bislang unbekannte mittelniederdeutsche <i>Schichtbuch</i> -Handschrift und ihr Ort in der Überlieferung.....	125
7. Von Hermann Bote zu Christoph Gerke. Perspektivenwechsel in der frühneuzeitlichen Stadtchronistik Braunschweigs.....	141
8. Hermann Botes <i>Ludeke-Holland-Lieder</i> und ihre Überlieferung.....	161
9. „Tollenschrifer“ in Braunschweig und „Hogrefe“ im Papenteich? Beobachtungen zu Botes Leben anhand seines <i>Zollbuchs</i> .....	187
10. Hermann Bote – Autor des <i>Eulenspiegelbuchs</i> ? Zum Stand der Forschung.....	211
11. Zu vermeintlichen Ostfalismen im <i>Eulenspiegelbuch</i> und zum Problem einer niederdeutschen Vorlage der Straßburger Drucke.....	237
12. Koldingen, Rosenthal, Peine. Zur Topographie der 16. Historie des <i>Eulenspiegelbuchs</i> .....	265

13. Oldendorf. Untersuchungen zur Topographie der 88. Historie des <i>Eulenspiegelbuchs</i> und Überlegungen zu dessen Entstehungsort. . . . .	281
14. Till Eulenspiegel, niederdeutsch. . . . .	307
15. Von Straßburg nach Göteborg. Texterosion und kulturelle Transposition im ältesten schwedischen <i>Ulspegel</i> -Druck von 1661 . . . . .	325
 Personenregister . . . . .	 355
 Verzeichnis der Publikationen, die den Kapiteln zugrunde liegen . . .	 365

## Vorwort

Von den folgenden fünfzehn Kapiteln sind die allermeisten ursprünglich nicht mit dem Ziel geschrieben worden, Teile eines Buches wie des nun vorliegenden zu werden. Für dieses Buch neu verfaßt sind außer der Einleitung nur das Kapitel 3, in dem es um den Namen Hermann Botes geht, und das Kapitel 13, das sich mit jener Eulenspiegel-Geschichte befaßt, in der der Protagonist einem hilfsbereiten Bauern auf dessen Fahrt von Oldendorf zum Einbecker Markt schlimmen Schaden zufügt.

Die übrigen zwölf Kapitel, quantitativ die Hauptmasse des Buches bildend, sind in ihren ursprünglichen Textfassungen im Zeitraum von 1985 bis 2000 als Beiträge zu Zeitschriften, Jahrbüchern, Festschriften und dergleichen entstanden. Für diesen Band habe ich sie alle mehr oder weniger stark überarbeitet. Dabei reicht die Skala der Überarbeitung von der bloßen inhaltlichen und bibliographischen Aktualisierung und der gelegentlichen stilistischen Retusche über die Erweiterung um zusätzliche Abschnitte bis hin zum tiefgreifenden inhaltlichen Umbau und zur Hinzufügung neu geschriebener Teile, die in einzelnen Fällen mehr als die Hälfte des Kapitels ausmachen. Der Wortlaut des jeweils zugrunde liegenden Aufsatzes ist unter dem Text solcher Kapitel dann nicht mehr leicht zu erkennen.

Die Anstöße zum Schreiben kamen meist von außen: Einladungen zur Teilnahme an wissenschaftlichen Tagungen, die mit der Bitte verbunden waren, einen Vortrag zu Bote oder über das *Eulenspiegelbuch* zu halten; die Anfrage, ob man wohl das Bote-Kapitel eines Handbuchs über *Deutsche Dichter der frühen Neuzeit* schreiben oder aber einen Beitrag zu einer Festschrift verfassen möchte; die Bitte, zu einem Ausstellungskatalog (Stadt im Wandel, 1985) zwanzig Zeilen über Botes Lied *Die Katze und der Hund* beizusteuern – das „spin off“ dieser wenigen Zeilen ist das Kapitel 8 mit seinen mehr als zwanzig Druckseiten. Dann und wann erwuchs die Schreibmotivation auch aus dem Bedürfnis, eklatante Irrtümer in gerade erschienenen Publikationen öffentlich zu korrigieren, Irrtümer, die geeignet gewesen wären, die Forschung auf Holzwege zu führen. Die anmutigste

Schreibinspiration von allen jedoch habe ich an einem spätsommerlich warmen Septembertag 1994 während einer Radfahrt empfangen, die mich an den Ufern von Leine und Innerste, stets dicht am Wasser entlang, von Hannover nach Hildesheim führte und auf der, von mir unerwartet, etwa auf halbem Wege der hoch gelegene, auf Geheiß von Herzog Heinrich Julius errichtete Renaissancebau des Amtshauses von Koldingen sich erst nur am Horizont abzeichnete, doch dann vor meinen Augen allmählich zu voller Größe emporwuchs. Koldingen – bis dahin für mich nur ein Name in einer schwer verständlichen Eulenspiegel-Pointe, nun plötzlich aber Anreiz zu eingehenderer Beschäftigung mit dieser Pointe und mit der hinter den Namen Koldingen, Rosenthal und Peine bei genauerer Betrachtung sichtbar werdenden historisch-sozialen Realität. Das Ergebnis trägt hier die Kapitelnummer 12.

Aus meinen auf diese Weise zwischen 1982 und heute entstandenen rund 25 Aufsätzen über Hermann Bote und/oder das *Eulenspiegelbuch* habe ich für den vorliegenden Band ein Dutzend ausgewählt, sie überarbeitet und um einige neue ergänzt. Zusammen ergeben die Texte eine, wie mir scheint, brauchbare Einführung in Botes Leben und Werk. Eine solche Darstellung Botes in Monographieform gab es bisher nicht; die interessierten Leser waren für den ersten Zugang einzig auf Handbuchartikel angewiesen. Dem soll mit diesem Buch abgeholfen werden.

Und noch ein anderes hat mich zum Schreiben des Buches bewogen. „An entlegener Stelle veröffentlicht“ lautet eine in Fällen wie diesen oft zu lesende Formulierung. Ob die Zeitschriften, Festschriften usw., in denen die hier in neuer Form vorgelegten Texte erstmals veröffentlicht worden sind, wirklich so „entlegen“ sind, sei dahingestellt; ihre Redaktoren, Herausgeber und Verleger würden sich über dieses Prädikat sicher nicht freuen. Unzweifelhaft aber ist, daß die Bündelung der Aufsätze, die sonst in den Bibliotheken über -zig und Hunderte von Regalmetern voneinander entfernt aufgestellt sind, in einem einzigen, griffbereiten Band bewirkt, daß die in ihnen gesammelten Einsichten und Ansichten nicht in alle Winde verwehen. Sie sind und bleiben in Reichweite.

Dieses Buch hätte ohne die vielfältige Hilfe, die ich erfahren habe, nicht entstehen können. Zu allererst danke ich meinem Kollegen und Freund Eberhard Rohse (Göttingen), sowohl für die vielen über Jahrzehnte hin geführten Gespräche über Bote und Eulenspiegel, speziell aber auch für seine produktiv-kritische Lektüre des Manuskripts. Regina Blume (Braunschweig) danke ich gleichfalls für intensive Manuskript-Lektüre und darüber hinaus für viele förderliche Hinweise. Mein Dank gebührt weiterhin Alexandra Ohibsky (Braunschweig) für den Umschlagentwurf

und für die digitale Bearbeitung der Illustrationen. Susanne Tienken (Stockholm) und Patricia Zeckert (Leipzig) danke ich für ihre spontane Unterstützung beim Beschaffen schwer erreichbarer Literatur. Dank gesagt sei nicht zuletzt auch Elisabeth Gräfe (Meine), die Layout und Typographie des Bandes auf bewährte Weise sorgfältig betreut hat, sowie dem Verleger Olaf Eimer (Gütersloh/Bielefeld) für seine vielfältigen Tätigkeiten „hinter den Kulissen“, die dem Buch zugute gekommen sind.

Für die Bereitstellung des Bildmaterials bin ich dem Stadtarchiv Braunschweig, dem Städtischen Museum Braunschweig, der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, Kungliga Biblioteket Stockholm sowie der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel zu Dank verbunden.

Die Drucklegung des Bandes wäre ohne die bereitwillige finanzielle Förderung durch die Braunschweigische Landessparkasse (Braunschweig) und die Hauswaldtsche Familienstiftung (Braunschweig) nicht möglich gewesen. Beiden Institutionen sei dafür vielmals gedankt.

Braunschweig, im Sommer 2009

Herbert Blume